

„Wir versuchen täglich, dem Fass einen Boden zu geben“

Katharina Arnold aus Eggenstein arbeitet ehrenamtlich für den Katzenschutzverein Karlsruhe und Umgebung

Von unserer Mitarbeiterin
Katja Stieb

„Ich habe gedacht, die Welt wäre besser.“ Katharina Arnold seufzt tief und schüttelt immer wieder den Kopf, während sie von ihrer ehrenamtlichen Arbeit beim Katzenschutzverein Karlsruhe und Umgebung erzählt. Von ihrer Arbeit, die der des griechischen Helden Sisyphos gleicht: Katharina Arnold rettet Straßenkatzen. Sie fängt ausgesetzte Tiere ein, impft und kastriert sie, gibt wilden Katzen

Futter und kümmert sich um Krankheitsfälle. Kurzum: Der jungen Chemikerin geht ihre ehrenamtliche, zeitraubende und kostenintensive Arbeit nie aus.

„In diesem Sommer ist es besonders schlimm“, sagt Arnold, die wie ihre vielen Kolleginnen und Kollegen ständig in Alarmbereitschaft ist. „Wenn das Telefon klingelt, düse ich los. Und in den vergangenen Wochen hat es oft geklingelt.“ Erst in der vergangenen Woche erhielt sie einen Anruf von jemandem, der Jungkatzen auf dem Gelände eines Gartenbauver-

eins in der Hardt gesehen hatte. „Ich bin sofort losgefahren und habe mit der Detektiv-Arbeit begonnen“, erklärt Katharina Arnold ihre klassische Vorgehensweise. „Ich muss herausfinden, wie viele Katzen es sind, wie sie aussehen, ob ein Muttertier dabei ist. Und dann muss ich versuchen, sie einzufangen.“

Geduld braucht Katharina Arnold reichlich. Oft hockt sie nachts stundenlang in einem Gebüsch und wartet, bis sich die oftmals scheuen Tiere herauswagen. Dann schnappt die Falle zu – die heilbringende Falle. „Der besagte Fall

war besonders schlimm: Eine Katzenmutter mit vier Jungen“, erzählt Arnold. „Die Kleinen waren total abgemagert, verfloht und dreckig.“ Die Tierschützerin hat die kleinen Elendshäufchen erst einmal in ihre eigene Quarantäne-Station gebracht und untersucht. „Ich habe mir im Laufe der Jahre viel veterinärmedizinisches Wissen angeeignet“, erklärt Arnold. „Ohne dieses könnte ich diesen Job nicht machen.“

Wenn die kleinen Kätzchen noch ein bisschen Gewicht zugelegt haben, dann werden sie vom Katzenschutzverein vermittelt. Meist warten dann schon neue Sorgenkinder: „Wir vom Katzenschutzverein versuchen jeden Tag, dem Fass einen Boden zu geben“, sagt Arnold, die täglich mindestens vier Stunden ihrer Freizeit für die Straßenkatzen opfert. „Die Tiere haben ja nur uns. Sie wurden von verantwort-

„Eine nette Kollegin zur Unterstützung wäre super“

tungslosen Menschen ausgesetzt, die zum Beispiel denken, eine ehemalige Hauskatze komme in freier Wildbahn zurecht. Das ist einfach Blödsinn.“

Im Moment ist die Quarantänestation von Katharina Arnold an ihre Auslastungsgrenze gestoßen. „Der Aufwand ist beträchtlich“, gibt sie zu. „Genauso wie die Kosten.“ Doch für den vierköpfigen Katzennachwuchs und seine Mutter gibt es bereits Interessenten. „Jungtiere sind meist gut zu vermitteln“, so Arnold. „Uns würde es freuen, wenn auch mal ältere oder gehandicapte Katzen ein neues Zuhause finden würden.“

Natürlich gibt es auch etliche wilde Katzen, die draußen in freier Wildbahn bleiben müssen. Für sie sind die zahlreichen Futterhäuschen da, die Katharina Arnold und ihre Kollegen vom Verein betreuen. „Dort können die wilden Tiere fressen, trinken und Unterschlupf finden“, erklärt Arnold, die ihren größten Wunsch mit einem Augenzwinkern erzählt: „Am schönsten wäre es, jemanden zu finden, der genauso verrückt ist wie ich“, lächelt sie. „Man ist in unserem Job so oft allein – eine nette Kollegin, die mich unterstützt, wäre super.“

Informationen

Interessenten finden weitere Informationen zum Katzenschutzverein Karlsruhe und Umgebung im Internet unter der Adresse www.katzenschutzverein-karlsruhe.de.



FUTTERHÄUSCHEN FÜR WILDKATZEN betreut Katharina Arnold, wie hier auf der Blankenlocher Gemarkung. In den Käfigen sitzen ein Muttertier und zwei Junge aus deren Nachwuchs. Die Katzenschützerin, die gerne eine hilfreiche Kollegin hätte, hat die Tiere vorige Woche gerettet. Foto: Stieb